

REDAKTION:  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

REICHWEITE:  
52 766 Exemplare, 106 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:  
0844 226 226, abo-gastersee@suedostschweiz.ch

INSERATE:  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION

**Das Projekt einer Kindertagesstätte in Schänis wird eingestellt.**

SEITE 5

SÜDOSTSCHWEIZ

**Eine heute 83-Jährige erzählt von ihrer Zeit als Verdingkind in Mels im Jahr 1939.**

SEITE 11

SPORT REGION

**Zwanenburg und Crespo tippen 2:1 – aber nicht für das gleiche Team.**

SEITE 28

ANZEIGE  
NEU ab nur 19,-

TAMINA THERME  
Bad Ragaz

Öffentliches Thermalbad  
www.taminatherme.ch



### Die CVP meldet ihre Ansprüche an

Solothurn/Bern. – Die SP hat nicht automatisch das Recht, den frei werdenden Sitz von Bundesrat Moritz Leuenberger zu beerben. Das sagt der Solothurner CVP-Nationalrat Pirmin Bischof im Interview mit der «Südschweiz am Sonntag». Nach Ansicht von Bischof können im Moment drei Parteien Anspruch auf die Nachfolge Leuenbergers geltend machen: die SP als Partei des scheidenden Bundesrats, die SVP als wählerstärkste Partei und die CVP, die laut Bischof mit nur einem Sitz «ebenfalls untervertreten ist».

Ein denkbares Szenario ist auch, dass FDP-Bundesrat Hans-Rudolf Merz noch im Laufe dieses Jahres seinen Rücktritt erklärt. Das würde die Ausgangslage laut Bischof ändern: «Wenn eine zweite Vakanz eintritt, dann wäre wahrscheinlich die Motivation für die CVP, Anspruch auf einen dieser Sitze zu erheben, noch höher.» Welchen der beiden Sitze die CVP dann streitig machen würde, lässt Bischof im Moment noch offen. Für ihn wären in diesem Fall verschiedene Koalitionen denkbar. SEITE 15

# Die neuste GSoA-Initiative erhält Unterstützung der Jusos

**Die Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) hat eine Volksinitiative zur Aufhebung der Wehrpflicht lanciert. Auch im Linthgebiet werden künftig Unterschriften gesammelt.**

Die GSoA will, dass künftig nur noch jene ins Militär sollen, die das auch freiwillig wollen. Trotzdem will man

am Milizsystem festhalten und keine Berufsarmee schaffen. Die regionale Jusos unterstützt dieses Vorhaben. Unterstützung von der Mutterpartei SP und den Grünen habe man bislang noch nicht, sagt Petar Marjanovic, Präsident der Jusos Linthgebiet/Sarganserland.

«Wir planen einige Unterschriftensammlungen», erklärt er. In einer ersten Phase möchte man vor allem

in Rapperswil-Jona aktiv sein. «In kleinen Gruppen von zwei bis drei Leuten wollen wir auf den grossen belebten Plätzen sammeln gehen», so Marjanovic.

**Das wäre aber erst ein Teilerfolg**  
Die Gruppen werden sich aus Jusos- und GSoA-Mitgliedern zusammensetzen. Für Marjanovic ist klar: «Die GSoA hat schon viele Initiativen

lanciert und erfolgreich eingereicht. Das wird auch bei dieser so sein.» Das wäre aber erst ein Teilerfolg für die GSoA. Die Initiative müsste von Volk und Ständen gutgeheissen werden. Ob dies erreicht werden kann, ist unsicher. Sicher ist, dass die Meinungen beim Thema Armee weit auseinander gehen. Nicht nur bei Politikern und Parteien, sondern auch in der Bevölkerung. (ps) **BERICHT SEITE 3**

### Vollg(r)as im Atzmännig

Grasski. – Der erste Teil der Hauptprobe ist geglückt. Im nächsten Jahr werden im Atzmännig die Grasski-Weltmeisterschaften durchgeführt. Als Probelauf finden an diesem Wochenende zwei Weltcup-Rennen statt. Der gestrige Riesenslalom ging reibungslos über die Bühne. Kleiner Wermutstropfen: Nur wenige Zuschauer genossen ein Spektakel, das zweifellos mehr Publikum verdient gehabt hätte. Die Konkurrenz der Badis und Einkaufszentren war am Samstag zu gross. Das dürfte sich bei der heutigen Superkombination zumindest teilweise ändern: Der Super-G wird um 10 Uhr gestartet, der Slalom um 13 Uhr. (so) **BERICHT SEITE 27**

**Skiflug:** Der Österreicher Marcus Peschek stürzt im ersten Lauf des Grasski-Riesenslalom im Atzmännig, bleibt aber unverletzt. Bild Adrian Huber



Die WM-Bilanz 21  
Das Spiel um Platz 3 22  
Sneijder vs. Villa 23  
Es gibt eine Premiere 24

GESTERN:  
Uruguay – Deutschland 2:3


HEUTE:  
Holland – Spanien (Final) 20.30 Uhr

Region	3–11
Sonntagsreportage	14
Sonntagsinterview	15
Inland	16
Ausland	18
Kultur	19
Sport	25
Sport Region	27
Kinderseite	31

**suedostschweiz.ch**  
... jeder klick ein treffer

Heute: Im Final der Fussball-WM spielt Holland gegen Spanien – ab 20.30 Uhr.

WETTER HEUTE  
Linthgebiet

 +30°  
+24°

SEITE 32



### SONNTAGSKOMMENTAR

## DER LETZTE ROMANTIKER SAGT ADIEU

Von Andrea Masüger

Das Amt des Bundespräsidenten ist prestigereich, interessant und gesellschaftlich angenehm. Es ist auch Balsam für die Seele, denn man wird für zwölf Monate im Ausland als helvetisches Staatsoberhaupt gefeiert und entsprechend empfangen. Es gab deshalb immer wieder Mitglieder der Landesregierung, die sich in diesem Amt sonnten (Adolf Ogi) oder die sich sogar nach dem Rückfall auf den normalen Ministerposten noch immer als «Former President of the Swiss Confederation» feiern liessen (Kurt Furgler). Normale Bundesräte würden also einen ins

Auge gefassten Rücktritt hinauszögern, wenn sie unmittelbar vor dem Präsidium stünden und dieses quasi als Höhepunkt und Abschluss der Bundesratskarriere nochmals durchziehen.

**Anders Moritz Leuenberger.** Für ihn ist das Präsidentenamt kein Thema; ja, er kündigt den Rücktritt ein halbes Jahr vor der Zeit an, damit die nachrückende Präsidentin genügend Vorbereitungsraum hat. Ein edler Zug? Bescheidenheit? Totaler Verdruss am Amt? Wohl nichts von alledem. Leuenberger tickte und tickt einfach anders als durchschnittliche schweizerische Bundesräte. Er war

in seinem Denken und Handeln stets unberechenbar. In seinem Kopf gab es starke Ideen und hehre Pläne, aber er musste jeden Tag und jede Stunde sehen, dass solche in der (schweizerischen) Politik nicht lange leben. So wurde er zum etwas griesgrämigen Vollzieher von Kompromissbeschlüssen, die er innerlich hasste, äusserlich aber vertreten musste. Seine maten Entscheide in der Klima- und Umweltpolitik hatten ihren Ursprung in diesem Dilemma.

**Viele politische** Frohnaturen blühen im Bundesratsamt auf, Leuenberger verdorrte eher. Er schien wie ein Dichter der deutschen Ro-

mantik das Leben zu idealisieren, am Alltag aber grässlich zu leiden. Die magistrale Vorliebe für das Schreiben und für die grossen Reden sind Zeugnis davon. Leuenbergers Reden sind Abbild seiner Seele, sein politisches Handeln ist ein müder Abguss davon. Er wurde zu einem Polit-Melancholiker, in dessen Augen und in dessen Gestus sich die ganze Ambivalenz dieses goldenen Berner Käfigs manifestierte. Wenn Leuenberger Ende dieses Jahres in Pension geht, verabschiedet sich auch der letzte Romantiker aus der schweizerischen Politik.

amasueger@suedostschweiz.ch